

füßen," und. „Israel hat dennoch Gott zum Trost, weil nun reines Herzens ist."

Dr. Abraham Näsh von South Cayuga, ein alter „Evangelischer“, der schon viele Jahre im Dienste Gottes steht, stattete einen Besuch ab bei seinen Kindern in Hamburg sowie alten Freunden und Bekannten in Waterloo und Berlin während der Feiertage. Vater N. nimmt ein tiefes Interesse im Werke Gottes unter uns. Er sprach sein Erstaunen aus über den Wachsthum der Städte, Berlin und Waterloo, und war hoch erfreut über die Gegend überhaupt. Deutscher Fleiß macht die Wildniß zu einem Lustgarten und redlicher Sinn genießt den Segen des Herrn.

Wir möchten auf den in dieser Nr. des Blattes gegebenen Jahresbericht der Actio-Gesellschaft des „Ev. Bote“ hinweisen. Einige zweckmäßige Veränderungen und Verbesserungen wurden eingeführt, welche ohne Zweifel von den lieben Abonnenten und Freunden, die sich im Werke Gottes unter uns interessieren mit Vergnügen entgegen genommen werden. Der Preis des „Bote“ ist zu fünfzig Cents herabgesetzt worden. In der Regel wird der Preis von Zeitungen erhöht, aber der werthe „Bote“ läßt es sich gefallen, erniedrigt zu werden. Es ist ihm eben angelegen, so viel Gutes zu thun, wie nur möglich, daß sind auch seine Freunde Zeugen. Der Niedrigkeit ist auch der Segen zugesagt, nicht wahr? Auf denn und laßt dem „Bote“ eine große Zahl neuer Abonnenten zukommen!

Der „Ev. Bote“ hat im Sum mit der Hilfe Gottes in diesem neuen Jahr Gutes und Nützliches für Alt und Jung auf seiner Reise in unserer Conferenz bei Reich und Arm, Groß und Klein in die Familien und Herzen hineinzugetragen. Er befaßt sich einfach mit Vokalzwecken im Werke Gottes unter uns in Canada und sucht vermehrte Thätigkeit und tieferes Interesse in der Sache Gottes und im Heile theurer Seelen zu wecken und zu nahren. Wir möchten die Brüder bitten in dem angetretenen Jahr des Herrn, uns gute und kurze Artikel, Correspondenzen u. s. w. fleißig zukommen zu lassen. Der „Bote“ wird am

15. jeden Monats herausgegeben und da sollten alle Mittheilungen wenigstens zehn Tage vorher bei uns eintreffen. Bitte, Brüder, seid so gütig.

Vor einigen Tagen erhielten wir die Nachricht, daß Vater J. Herlan am 5. Januar bei seinem Sohne nahe Buffalo im Herrn entschlafen ist. Also wieder ein Name mehr auf dem Verzeichniß der Dahingeshiedenen und ein Kämpfer weniger in den Reihen unserer Conferenz. Letzten Sommer stattete er den lieben Seinen hier in Canada noch einmal einen Besuch ab. Auf einen Sonntag hielt er des Morgens in Waterloo und des Abends in Berlin recht aufmunternde Predigten. Als man ihn ersuchte am Worte zu dienen sagte er, nach etwas Weigerung: „Nun es könnte leicht die letzte Gelegenheit sein und ich will sie benützen.“ Es war die letzte Gelegenheit auf dem alten Kampfes und Siegesfelde noch einmal das Schwert des Geistes zu schwingen, nun ruht er von seiner Arbeit. Viele Freunde werden mit den Hinterlassenen sein Dahinscheiden betrauern, aber wir blicken höher und gönnen ihm die köstliche Ruhe im Reiche der Herrlichkeit.

Ueber die Erziehung.

Es hat Gott in seiner Weisheit gefallen, der sichtbaren und der unsichtbaren Schöpfung ein Gesetz der Entwicklung, verbunden mit Ordnung und Harmonie, dauernd und klar aufzuprägen, so daß man in Anbetracht dieser Thatsache mit dem biblischen Sänger sagen kann: „Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.“ Aber wie viel schöner wäre doch unsere Erde und wie viel angenehmer das Wallen hienieden, wenn der schreckliche Sündenfluth nicht auf der Menschheit ruhen würde! Welche Harmonie von Gesinnung und Wohlthatigkeit würde gleich einem Siegespanier alle Himmelsgegenden durchwehen, Friede, seliger Friede, wie Himmelsstau sich auf alle gereisten Felder lagern! Auf dem Gebiete des Geistes erhebt sich vor unsern Blicken leider ein erschreckendes Bild der Verunstaltung und der Trauer. Ein fremdes Element hat sich durch List und Betrug des Satans eingedrungen, das Glück geraubt, den Frieden zerstört und

die edle Gesinnung in eitle, böse Mißstimmung umgewandelt. Und dieser Geist des Verderbens findet in einem mindern oder größeren Grade in jedem Stande und in jeder Menschenklasse einen heimathlichen Ort. Die Familie, die Gesellschaft, der Bürgerstand, die höheren Kreise, alle liefern Beweise dieser Thatsache.

Wie nun in der Natur das Gesetz der ordnungsmäßigen Entwicklung der Dinge vorhanden ist, ebenso ist es möglich und nothwendig, daß die geistigen Kräfte des Menschen entwickelt und ausgebildet werden.

Die christliche Familie, als die von Gott ursprünglich eingefetzte Erziehungsanstalt, ist bestimmt und vermögend zu nächst die Anfänge körperlicher, intellektueller und religiöser Bildung des Menschen zu machen. Hier ist das Heiligtum der christlichen Gesinnung und die Werkstätte, wo köstliche Zuthaten zubereitet werden, um den Reichthum der moralischen Innen- und Außenwelt zu erhöhen. Leider ist die Familie auch oft der Ort, wo Dämonen haufen und mit hin Zuthaten verloren gehen. Das Verhältniß der Eltern zum Kinde ist ein ernstes, das in seinem ganzen Umfange den Thron des Höchsten berührt; denn nicht nur soll das zeitliche, sondern auch besonders das ewige Wohl des Kindes angestrebt werden.

Die Hingabe der Familie ist die Erziehung der Kinder nach entsprechenden christlichen Regeln, die als Basis der Ordnung, des Rechts und des Guten nur segensbringende Folgen haben können.

Nimm deinen Sitz bei der Wiege und betrachte den holden Säugling. Er ist stark in seiner Schwachheit. Sein Arm ist stärker, als der Arm des rüstigsten Kämpfers, seine Stimme rührender und überzeugender, wie die eines Perikles und Plato. Er begehret viel und leistet wenig, und doch fühlt sich die ganze Natur des Menschen zu ihm hingezogen. Er ist eine Welt im Kleinen. Die Kriose fährt fort sich zu entfalten; die Anlagen der Seele treten zum Vorschein und ehe man es meint, steht der künftige Machthaber vor der Welt da. Wie ist denn dieser kleine „Gernegroß“ sobald zu solchem Herrn geworden? Nun ja, das ist eben die Frage. Erziehung war